

Unser Engagement für Entspannung und Abrüstung entspricht im übrigen einer alten und guten Tradition: Demokratische Sozialisten haben sich von jeher als Vorkämpfer des Friedens verstanden, auch wenn sie immer wieder deprimierende Niederlagen haben hinnehmen müssen.

Heute können wir, wie andere, uns ein Scheitern weniger leisten denn je: die beiden Weltkriege waren schon für die Generationen vor uns politische und menschliche Katastrophen von gewaltigen Ausmassen; in unseren Tagen, ich wiederhole es, könnte ein großer Krieg den Bestand der Menschheit selbst in Frage stellen.

So wird das Ringen um Entspannung und Abrüstung auch in den kommenden Jahren unsere Arbeit ganz wesentlich prägen. Das heißt, wir werden dafür sorgen, daß der Standpunkt der SI bei der Sondergeneralversammlung der UN vernehmlich zum Ausdruck kommt.

Das heißt weiter, wir alle bleiben aufgerufen, in unseren Ländern dafür einzutreten, daß Rüstungsbegrenzung und Rüstungskontrolle an der Spitze der politischen Prioritäten stehen.

An uns ist es auch, mit Nachdruck gegen all jene zu argumentieren, die in den Vorurteilen eines rein militärischen Denkens verhaftet sind. Gemeinsam haben wir die Pflicht, die Elemente einer Sicherheitspolitik zu definieren und auf den Weg zu bringen, die den Herausforderungen unserer Zeit Rechnung trägt.

Die Sozialistische Internationale fordert Schluß mit dem Wett-rüsten. Sie fordert, daß ernsthafter und rascher verhandelt wird über die Begrenzung und Kontrolle der Rüstungen. Sie fordert, daß Entwicklung größer geschrieben wird als Rüstung.

Nur wenn der Friede weiter gesichert werden kann, bewahren wir uns im Interesse der Menschen die Chance auf eine schrittweise Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse.

So entspricht es dem Streben derer, die vor uns waren. So entspricht es dem, was heute noch zwingender ist, als es gestern war.

.....